

Geislingen ziemlich in der Richtung der ehemaligen alten sogenannten Salz- und Reichsstraße über die Alb nach Ulm fortgeführt werde. (S. M.)

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hellerhof, D. Welzheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 19. Oct. 1843.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Diejenigen evangelischen Lehrgelübten, welche um Zulassung zur Dienstprüfung gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zu diesem Behufe: a) aus den Generalaten Hall, Heilbronn und Tübingen Donnerstag den 2. Nov., b) aus den übrigen Generalaten Montag den 6. Nov., vor 7 Uhr, auf der Kanzlei des ev. Consistoriums einzufinden. Den 20. Oct. 1843.

R. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Diejenigen Lehramts-Kandidaten, welche zu der im Nov. d. J. vorzunehmenden Prüfung auf Oberreal-, Real-, Elementar- und Fach-Lehrstellen zugelassen werden wollen und nicht bereits ihre Bittschriften eingereicht haben, werden hiemit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei dem R. Studienrath vorschriftsmäßig zu melden. Den 21. Oct. 1843.

R. Studienrath. Knapp.

Nachricht.

— In den Conduitenlisten las Friedrich der Große immer bei dem Lieutenant Wibeorn die Bemerkung: guter Dichter, schlechter Soldat. Bei einer Revue ritt der König auf ihn zu und sagte: „mach Er einen Vers.“ Dieser fing an:

Gott sprach im Zorn:

Du Lieutenant Wibeorn

Sollst hier auf Erden

Nie mehr als Lieutenant werden.

„Er ist Hauptmann,“ sagte Friedrich, „aber mache Er sogleich wieder einen Vers.“ Wibeorn sprach:

Der Zorn hat sich gewandt,

Hauptmann werd' ich genannt,

Doch häßt' ich Equipage,

So häßt' ich mehr Courage.

„Auch die soll Er haben, aber mache Er mir jetzt keine Verse mehr.“

Auflösung des Räthfels in Nr. 84:

Grablid.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von S. Berthold.

Charade.

Mein Erstes, Freund, sind ich und du,
So gut als jedes Paar;
So schreiben wir, fürwahr!
So schwindel's auch im Nu.
Mein Zweites drückt den harten Strauß
Des Innern und der Feindschaft aus.
Mein Ganzes gibt's Gesetz nicht zu;
Doch magt es oft der bravste Mann,
Da Leib und Leben legt er d'ran.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 19. October 1843.

Fruchtgattungen.	Sobste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	16	—	15	13	13	—
„ Roggen . .	11	12	10	15	9	52
„ Dinkel neuer . .	8	12	7	53	7	15
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	32	8	9	7	28
„ Haber neuer . .	5	54	5	41	5	24
„ Haber alter . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Einfen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . .	—	52	—	50	—	45
„ Welschkorn . .	1	8	1	4	1	4
„ Ackerbohnen . .	1	12	1	8	1	4

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 28 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
„ Rindfleisch 11 —
„ Kalbfleisch 12 —
„ Schweinefleisch 13 —
„ Hammelfleisch — —

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 18. October 1843.

Fruchtgattungen.	Sobste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	16	12	16	2	15	12
„ Dinkel . . .	7	—	6	37	6	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	—	14	42	13	40
„ Korn . . .	8	30	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	30	9	27	9	15
„ Haber . . .	4	30	4	14	4	—



Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro} 86.

Freitag den 27. October

1843.

† J. Sak. Weurlin 1562. Dieser außerordentliche Mann wurde zu Dornstetten im Jahr 1522 geboren. In seiner Jugend schien er nicht zu dem bestimmt zu seyn, was er nachher in so vorzüglichem Grade wurde. — Seine katholischen Eltern ermahnten ihn höflich, der alten Mutterkirche treu zu bleiben, aber durch Forschen und Nachdenken Reiner hatte er eine zu schwere Zunge, so daß er, als er in der Stiftskirche zu Tübingen das erste Mal predigen sollte, nach verlesenem Texte stecken blieb; aber er ließ sich dieß nicht abschrecken; er erbaute sich eine Hütte auf dem Osterberge und las und predigte da so oft und laut, daß er 8 Tage hernach, als er auf der Kanzel verstummt war, mit allgemeinem Beifall predigte. Das Stammeln hatte gänzlich aufgehört. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart. [Pferde-Auklauf für das Militär.] Die Remontirung der Reiterei und Artillerie wird auch dieses Jahr wieder im Lande stattfinden, zu welchem Zwecke für dienlich erachtet worden ist, die Anschaffung des Pferdebedarfs dergestalt vollziehen zu lassen, daß in zwei verschiedenen Richtungen an nachstehenden Tagen und Orten der Ankauf je durch eine besonders abgeordnete Commission von Sachverständigen besorgt wird, und zwar:

von der einen Commission:		von der andern:	
Montag	den 13. November zu Bachnang		zu Reutlingen,
Dienstag	» 14. » » Heilbronn		» Urach,
Mittwoch	» 15. » » Dehringen		» Münsingen,
Donnerstag	» 16. » » Künzelsau		» Blaubeuren,
Freitag	» 17. » » Hall		» Ehingen,
Samstag	» 18. » » Crailsheim		» Biberach,
Montag	» 20. » » Bopfingen		» Waldsee,
Dienstag	» 21. » » Aalen		» Leutkirch,
Mittwoch	» 22. » » Gmünd		» Wangen,
Donnerstag	» 23. » » Geislingen		» Ravensburg,
Freitag	» 24. » » Göppingen		» Althausen,
Samstag	» 25. » » Nürtingen		» Kieblingen,
Montag	» 27. » —		» Balingen,
Dienstag	» 28. » —		» Rottenburg,
Mittwoch	» 29. » —		» Herrenberg,
Donnerstag	» 30. » —		» Leonberg.

In Hinsicht auf die erforderlichen Eigenschaften der Pferde wird bemerkt, daß die Größe derselben wenigstens 15 Faust 2 Zoll erreichen muß, daß sie jährlich, abgezähnt haben sollen, und nicht über

7 Jahre alt seyn dürfen. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Hauptmängel haben die Verkäufer auch 10 Tage lang für den Fehler des Koppens zu haften; die Augen der Pferde werden noch besonders untersucht.

Die Käufe werden hierauf mittelst baarer Bezahlung in's Reine gebracht, von welchem Zeitpunkte dann auch die Gewährzeit ihren Anfang nimmt.

Indem nun die verkaufslustigen Eigenthümer brauchbarer Pferde hiemit eingeladen werden, sich mit diesen in den betreffenden Kaufstationen einzufinden, werden sie noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es jedenfalls besser wäre, wenn sie persönlich ihre Pferde vorsehen oder durch eigene Leute bringen lassen, statt solches Unterhändlern anzuvertrauen.

Das Kaufgeschäft wird in jeder Station Morgens 8 Uhr beginnen.

Den 20. Oct. 1843.

Kriegs-Cassen-Verwaltung.

Bachnang. [Haus- und Güter-Verkauf.] Durch stadträthlichen Beschluß ist im Executionsweg zum Verkauf ausgesetzt:

das Bestthum des Gottfried Körner, Webers, bestehend in:

S e b ä u :

die Hälfte an einer zweistöckigen Wohnung an der Brüdener Straße, nebst Gärtchen und Hofraube und einer ganzen Scheuer.

A e r :

2 1/2 Brtl. 8 1/8 Rthn. beim Herrenhölzle,

1 1/2 Brtl. 8 7/8 Rthn. im Schießfeld,

3 Brtl. im Herrenhölzle.

W i e s e n :

2 1/2 Brtl. 6 1/2 Rthn. in Eymwiesen,

2 Brtl. im Benzwasen.

Auf Heiningen Markung:

A e r :

2 1/2 Brtl. 13 1/2 Rthn. im breiten Hummelbühl.

Liebhaber können mit Stadtrath Kübler in Unterhandlung treten.

Den 18. Oct. 1843.

Stadtrath.

Reichenbach. [Verkauf der Schaferei gebäude.] Die entbehrlichen Gebäude und Grundstücke daselbst, bestehend

in einem zweistöckigen Wohnhause sammt Schweinstall,

in einer großen Schafscheuer mit 2 angebauten Laubhütten, und

in einer kleinen Schafscheuer sammt Anbau, mit einem Hofraube von

4/5 Mrg. 7 Rthn. 3,

dann einem Gemüsgarten zu 5 Rthn. 5, und einem weitem zu 15 Rthn., wie endlich

in einem Krautlande von

44 Rthn. 7,

und welchem von

1/8 Mrg. 25, 8,

werden Freitag den 3. November im Hirsch zu

Dyppenweiler nach erhaltenem höchstem Befehle abermals in angemessenen Abscheidungen zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden, was mit dem zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zum Wohngebäude und der kleinern Scheuer, wenn sich Liebhaber zeigen, auch 6—8 Mrg. von den anstoßenden herrschaftlichen Wiesen zum gleichzeitigen Verkaufe gebracht werden dürfen, um so diese Gebäude auf bessere Art zur Verwendung bringen zu können.

Bachnang, den 22. Oct. 1843.

K. Kameralamt.

Spiegelberg, Jux. Rofstaig. [Schafwaide-Verpachtung.] Die Gemeinden sind gesonnen, die Schafwaide auf einen oder mehrere Winter zu verpachten. Die Waide kann in Spiegelberg mit 200, Jux 250 und Rofstaig 150 Stück befahren werden. Die Verpachtungs-Verhandlung wird am 9. November, und zwar in Spiegelberg Morgens 9 Uhr, in Jux Vormittags 10 Uhr und in Rofstaig Mittags 11 Uhr vorgenommen.

Den 24. Oct. 1843.

Aus Auftrag der Gemeinden:

Schultheiß und Verwaltungs-Aktuar
H o m m e l.

Bachnang. [Geld.] Die Stadtpflege dahier hat einige hundert Gulden Geld auszuleihen, zu 4 1/2 %.

Stadtschultheißenamt.

M o n n.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Wohnungs-Veränderung- und Empfehlung.] Meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Freunden und Gönnern mache ich die Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Carl Jung verlassen, und mein neu erbauetes, nahe bei der Post gelegenes Wohnhaus bezogen habe. Ich empfehle mich

nun aufs Neue mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, besonders aber mit einer reichen Auswahl schöner und guter Kämme, und sichere meinen werthen Abnehmern billige und prompte Bedienung zu.

Kammacher Sinzig.

Bachnang. [Logis.] Eine freundliche Wohnung mit drei ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten hat zu vermietten

Kammacher Sinzig.

Bachnang. Von heute an gibt es wieder gutes Braunbier, wozu höflich einladet

Feuch zum Waldhorn.

Bachnang. [Güter- und Scheuer-Verkauf.] Ich bin gesonnen, meine Güter und meine Scheuer auf Zieler zu verkaufen, und zwar:

1 1/8 Morgen Acker im Germannsweller, mit Dinkel angeblümt, neben Jakob Schäfer und Johannes Belz;

1 1/8 Morgen Acker in der Büttenen mit hohem Alee, neben Jakob Breuninger und Meßner Escher;

1 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen Baumgarten in den Bergen-Aeckern;

3 Viertel 10 Ruthen Acker bei der vordern Eiche, neben den Anwändern und Ludwig Traub;

ungefähr 3 Viertel Acker in der Catharinen-Platzir, mit Bäumen angepflanzt;

eine Scheuer in der Kesselgasse, neben Kaminfeiger Braun und Gottfried Nestel.

Die Liebhaber können vorläufig mit Herrn Stadtrath Köhle Käufe abschließen, den 4. November jedoch kommt Sämmtliches zum Auffreich.

Kaufmann K l e m m.

Bachnang. [Zu verkaufen] Ein großer und ein kleiner Kastenofen mit eisernem Aufsatz ist zu verkaufen und bei der Redaction zu erfragen.

Bachnang. [Dienst-Antrag.] Ein solides, 16—20 Jahre altes Mädchen findet auf Martini d. J. einen guten Dienst. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Das überspannte England.

(Schluß.)

Unter den Eccentrics gibt es eine Klasse, die freilich in der ganzen Welt vorkommt, doch in England ihre höchste Blüthe erreicht und die ku-

riosesten, nicht selten aber auch die sonst tüchtigsten Exemplare enthält. Wir meinen die Leute, welche mit ihren Ansichten um hundert Jahre zu spät oder zu früh kommen. Ein Prachtexemplar dieser Art war Lord Rokeby. Dieser englische Zahn des vorigen Jahrhunderts trug einen langen Bart, der ihm bis an den Gürtel ging und den Gassenjungen viel Spaß machte, wenn der Lord in einer Stadt erschien. Da in damaliger Zeit alle Männergesichter in Europa ohne Ausnahme glatt rasiert erschienen, so wurde er vom Volk gewöhnlich für einen Orientalen gehalten. Von Kaltwasser-Anstalten war damals noch nicht die Rede; indeß Lord Rokeby war bereits ein begeisterter Wassermann: er lag täglich einige Stunden in kaltem Wasser und pflegte selbst in der rauhesten Jahreszeit in der See zu baden. Auf seinen Besichtigungen wurde ein Brunnen nach dem andern angelegt, ja er setzte für seine Pächter Prämien aus, wenn sie täglich so und so viel Maas Wasser tranken. Ueber das Thema, daß kalt Wasser das Universalmittel für alle Uebel sey, war er unerschöpflich, weshalb es nicht mehr als billig wäre, wenn die modernen Hydropathen diesem Altvater der englischen Wasserkur ein Denkmal setzten. Die jetzigen Nichts-als-Theetrinker überflügelte er bei Weitem: auf seinen Tisch kam nie Wein, Rum, Grog, Thee, Kaffee u. s. w., ja er ging so weit, daß er nichts aß und trank, was nicht auf Alt-Englands Grund und Boden gewachsen war, da er der Ueberzeugung lebte, daß jedes Land dasjenige hervorbringe, was seinen Bewohnern nöthig und heilsam zu des Leibes Nothdurft und Nahrung sey, weshalb er z. B. nie Kolonialzucker, sondern statt dessen Honig gebrauchte. Ein so großer Freund er vom Wasser war, so entschieden eiferte er gegen den übertriebenen Gebrauch des Feuers, von welchem alles Uebel in der Welt komme. Deshalb heizte er nie, auch im härtesten Winter nicht, die Zimmer, und schlief stets bei offenem Fenster. Eben so selten bediente er sich eines Reitpferdes oder einer Equipage; höchstens bei langen Reisen gestattete er sich eine solche Ausnahme. Die Aerzte nannte er die gefährlichsten Feinde der Menschheit und verbot, daß selbst im äußersten Falle ein solcher Menschentödter zu ihm berufen werde. Uebri-gens wurde er alt bei dieser Lebensart; er starb 1800 im 88. Jahre. Als Peer von England gehörte er zur entschiedensten Opposition gegen die Kabinetpolitik; er bekämpfte mit aller Macht den Krieg mit den Nordamerikanern, wie späterhin den mit den Franzosen. Radikal in allen Dingen, ging er so weit, daß er auf seinen Gütern den Anbau der Gerste untersagte, weil dieselbe vielleicht zu Malz verbraucht werden könne, und weil die

hohen Abgaben von diesem Artikel die Regierung in ihren verderblichen Kriegsplanen bestärkten!

Millionen von Menschen sind in England bei dem kolossalsten Reichthum der Glückstinder zu ewiger Noth verdammt, anderseits verdammen sich die Reichen oft selbst zu den härtesten Entbehrungen. Die Schaar der englischen Geizhälfe ist groß. Wir heben nur folgendes Beispiel zur Probe aus:

John Elwes war von Haus aus reich; durch zwei Erbschaften wurde er Millionär; als er starb, hinterließ er 7,600,000 fl. Vermögen. Aber der Mann, dem ganze Londoner Stadttheile gehörten, der rastlos neue Häuser baute und dessen Einkommen bei Londons steigender Bevölkerung fortwährend stieg, wohnte in einem Dachstübchen von einem seiner vielen Häuser! zwei schlechte Stühle und ein alter Tisch waren Alles, was zu seiner Bequemlichkeit diente. Einen Bedienten hielt er nicht, und er lief mehrere Male Gefahr, Hungers zu sterben. Er kleidete sich in Lumpen und trug lange Zeit eine Perücke, die er einst im Kehricht gefunden hatte. Nie säuberte er die Schuhe, weil er fürchtete, sie würden durch solchen Luxus schneller verbraucht. Als ihn einst auf der Gasse ein Pferd geschlagen hatte, wollte er durchaus keinen Arzt annehmen; endlich wurde die Wunde so schlimm, daß eine Amputation des Beins zu befürchten stand: jetzt erst entschloß er sich zu der Ausgabe, die Arzt und Apotheker verursachten. Seine Nahrung bestand im Aller schlechtesten, wenn es nur das Billigste war; verdorbenes Fleisch, das er um halben Preis erhielt, war ein Leckerbissen. Feuer und Licht kamen bei ihm nicht vor; einen Regenschirm hatte er nicht: er konnte einen solchen Luxusartikel nicht bezahlen! Selbst als er zum Parlamentsmitgliede gewählt wurde, blieb er seinen Gewohnheiten treu. Das Auffallendste bei ihm war, daß er nur in Kleinigkeiten geizte; wenn es sich um große Summen handelte, so wagte er Alles, natürlich um großen Gewinn zu machen. Er unternahm die gefährlichsten Handels- und Bauspekulationen, schloß Handelshäuser, die auf dem Punkte standen, zahlungsunfähig zu werden, tausende vor, lieb an hohe Personen enorme Summen und wurde auf diese Weise um mehrere Millionen betrogen. Zugleich war er ein leidenschaftlicher Hazardspieler, und verlor einst in einer Partie Piquet 7000 Pfd. Sterl. In Geldsachen war er die Pünktlichkeit selbst; nur gegen sich selbst handelte er wie ein Tyrann. Eine eiserne Natur, wie er war, brachte er es trotz aller Entbehrungen bis zum 76. Jahre; drei Tage vor seinem Ende hatte er in Geschäften noch 12 englische Meilen zu Fuß gemacht. Seine beiden Söhne, denen jetzt das Vermögen zufiel, hatten durchaus keine Bil-

dung; da Elwes Vater den Grundsatz hatte: Je mehr den Leuten der Kopf mit gelehrtem Kram vollgestopft wird, desto leerer bleiben Zeit Lebens ihre Taschen! Diese Ansicht sprach er sehr oft aus. — Einige Jahre vor des Vaters Tode verheirathete sich einer von seinen Söhnen; aber Elwes war nie dazu zu bewegen, daß er dem Sohne mehr als seine Einwilligung zu der Ehe gab.

Zu den wahnwitzigen Geizhälften bilden die englischen Verschwender den glänzendsten Kontrast. Der Wetzluxus ist schon erwähnt worden; weniger beachtet und doch nicht uninteressant sind die excentrischen Karitätenfammer und Bibliophilen, die das Geld in Tausenden zum Fenster hinauswerfen, wenn es einer Kuriosität gilt. Respekt vor dem Sammler, der die Sache mit Weisheit treibt: die Wissenschaften und Künste verdanken dieser Liebhaberei manchen guten Fund. Aber eine Stelle in der Excentric Biography verdient, wer, wie der Herzog von Marlborough, für eine zu Venedig 1571 in Folio erschienene Ausgabe des Dekameron von Boccaccio 2360 Pfd. Sterling zahlt, oder für die erste Originalausgabe des Don-Quixote 42 Pf. Sterl., oder 411,000 Frs. für ein Prachtexemplar der Polyglottenbibel von Alcalá.

Indeß, was sind diese sanften Freuden gegen die Manie Georg Schoyn's, der unter Georg III. Regierung zu den geistreichsten Salonhelden gehörte, dessen bons mots eine Macht waren und der mit For und Burke intim stand! Schoyn kannte kein größeres Vergnügen, als Augenzeug zu sein — Hinrichtungen zu seyn. Das Hängen war damals in England bekanntlich keine Seltenheit. Schoyn hielt aber allenthalben Korrespondenten, die ihn von jedem Todesurtheile in Kenntniß setzten, so daß eine Reihe von Jahren weit und breit keine Hinrichtung ohne des Dandys Beiseyn stattfand. Ja er reiste sogar nach Paris, wenn es dort besonders auffallenden Bösewichtern an's Leben ging.

Gemüthlicher war die Liebhaberei des reichen Tom Rogerson, der im strengsten Sinne des Wortes binnen 6 Jahren 150,000 Pfd. Sterl. durch die Kehle jagte. Er durchreiste ganz Europa einzig und allein, um gastronomische Studien zu machen, und nahm den Koch der Kaiserin von Rußland mit einem wahrhaft lächerlichen Gehalte in Dienst. Zur Entdeckung und Sendung neuer, in Europa noch unbekannter Speisen besoldete er Emissäre in China, Mexico, Canada u. s. w., so daß ihn manche Schüssel auf 40 Pfd. Sterl. zu stehen kam. Nachdem er auf diese Weise sein ganzes Vermögen bis auf eine einzige Guinee verzehrt hatte, kaufte er sich zum Schluß eine Fettammer (Emberiza hortulana), bereitete dieselbe nach den strengsten Re-

geln der Kunst zu, verspeiste sie mit Gemächlichkeit, hielt 2 Stunden Verdauung und hängte sich auf.

Die Reiselust ist in England bekanntlich allgemein; doch wir wollen hier nur einige absonderliche Touristen anführen. Kapitän Cochrane hatte sich vorgenommen, zu Fuß nach Kamtschatka zu pilgern, d. h. weder einen Wagen, noch ein Pferd unterwegs zu besteigen; denn ohne Schiff Gelegenheit ging es natürlich nicht allenthalben. Er setzte sein Vorhaben durch und kehrte über Egypten nach Europa zurück. Schon unter Jakobs I. Regierung, wo das Reisen gefährlicher und beschwerlicher war, als jetzt, durchwanderten Tom Cornat Europa und Asien zu Fuße, ja er drang durch Persien bis zum Ganges und beschrieb seine Reise in drei Bänden. Nach der Heimkehr ergriff ihn aber bald wieder eine solche Unruhe, daß er eine Spazierfahrt nach Amerika unternahm, und zwar mit dem kühnen Vorhaben, von den Huronen zu Fuße bis zu den Patagoniern zu wandern. Er trat die Reise an, soll aber bis auf diese Stunde noch heimkommen. Noch mehr! Unlängst erschien die Reisebeschreibung eines Blinden, der trotz seines Gebrechens Europa von Neapel bis St. Petersburg durchzog.

Kurz, der excentrischen Esser, Trinker, Hungerleider, Touristen, Diebe, Spieler, Bettler u. s. w., ist Region in Altengland. Lassen wir doch kürzlich, daß ein Millionär starb, der eine Reihe von Jahren aus purer Liebhaberei betteln ging. Schwerer machte sich ein Anderer, der Allem, was Weib hieß, sein Haus verschloß, und 56 Jahre lebte, ohne daß er mit einem Frauenzimmer ein Wort wechselte.

Da das Feld der Sonderlinge in Altengland so reich ist, so fehlt es natürlich auch nicht an sonderbaren Autobiographien, Memoiren u. s. w.; auch sind diese wunderlichen Gesellen eine wahre Wohlthat für die Romanensreiber, denen der Stoff nie ausgeht. Aus solchem Teige knetete schon Shakespeare seine lustigen Leute, und Dickens hat uns bewiesen, daß das Feld der Excentrics noch immer eine reiche Nachlese bietet.

Neues Mittel, seine Schulden zu bezahlen.

Das Mittel ist zwar neu, wird aber schwerlich viel Nachahmung finden, so bequem es auch ist, seine Schulden, wie es bei diesem Mittel der Fall ist, aus fremdem Beutel zu bezahlen.

Graf L., ein junger, verschwenderischer Franzose, mit Schulden überhäuft, machte in Italien die Bekanntschaft eines reichen Engländers, der an ihm

großes Wohlgefallen fand, und ohne seine Gesellschaft fast nicht mehr seyn konnte. Lord P. war, wie viele seiner Landsleute, ein großer Freund von Wetten, und wenn er an seinem jungen Freunde etwas auszufehen fand, so war es der Umstand, daß derselbe auf keine ihm vorgeschlagene Wette eingehen wollte. Lord P. war daher sehr erfreut, als Graf L. ihm eines Nachmittags, als sie vortrefflich und sehr reichlich mit einander gespeist und nicht minder vortrefflich reichlich mit einander getrunken hatten, sagte: „Mylord, ich habe Ihnen eine Wette vorzuschlagen.“ — „Angenommen!“ rief Lord P. „Lassen Sie hören, was gilt es?“ — „Gehen Sie nicht zu schnell darauf ein, es möchte Sie sonst gereuen,“ erwiderte Graf L., indem er sich mit ruhiger Nachlässigkeit die Cigarre anzündete. — „Neue,“ rief der Engländer, in seinem Nationalstolz verlezt; „auf keinen Fall. Ich gehe die Wette ein; sagen Sie nur, worin sie bestehen soll?“ — „Ich wette um 200,000 Fr., daß ich mich morgen früh bis 7 Uhr erschieße.“ — „Schlagen Sie ein?“ fragte Graf L. und hielt die Hand hin. „Topp,“ sagte Lord P. laut lachend und schlug ein. — Beide blieben nun noch einige Zeit beisammen, lachten und scherzten, und dachten der Wette weiter mit keiner Sylbe. Abends aber, als Lord P.'s Rausch so ziemlich verflogen war, dachte er mit Schrecken der unbesonnenen Wette; er schrieb daher sogleich an seinen Gegner die folgende Zeilen:

Lieber Graf.

Unsere Wette war ein thörichter Scherz, und ich mache Ihnen daher den Vorschlag, sie zurückzunehmen, zumal es zu hart für mich wäre, zugleich 200,000 Fr. und Sie zu verlieren, den ich so lieb gewonnen habe. — Auf fröhliches Wiedersehen also. Ihr P.

Beruhigt legte der Lord sich nieder; am andern Morgen wurde er durch einen Brief des Grafen L. geweckt. Dieser schrieb:

Lieber Lord.

Ich habe meine Wette gewonnen, denn 3 Minuten vor 7 Uhr habe ich mich erschossen. Ich bitte Sie, die 200,000 Fr. an meine Gläubiger auszuzahlen, und grüße Sie freundlichst aus der andern Welt. — Auf fröhliches Wiedersehen. Ihr L.

Lord P. bezahlte nicht nur den Preis der Wette, sondern außerdem auch noch die Kosten für ein prachtvolles Leichenbegängniß, das er für seinen geschiedenen Freund veranstaltete.

Mannichfaltigkeiten.

— Ueber die geheimen Fäden der griechischen Revolution oder Volkserhebung ist man noch un-

einig. Einige und die Meisten behaupten, sie seyen aus russischem Hans gedreht; die ganze Sache sey von den Kapisten, d. h. der russischen Partei ausgegangen, Kalergi selbst sey ein guter Moskowiter, und gedanke, Griechenland in die weiten, langen, offenen russischen Schuzarme zu führen. Andere dagegen wollen in den Fäden seines englischen und französischen Gespinnst erkennen, das bald vom russischen Schwert werde zerhauen werden. Rußland könne das nicht ruhig mit ansehen, und lege König Otto die Krone nieder, so passe diese nur auf einen großfürstlich-russischen Kopf. Alle stimmen aber überein, daß es diesmal dem großen österreichischen Spinner, der am europäischen Rade sitzt, schwer werden wird, den verworrenen Rocken friedlich abzuspinnen und zu einem dauerhaften Gewebe zu verarbeiten.

Der Löwe des Tages ist jetzt in Griechenland Kalergi, der noch vor einigen Jahren Hauptmann einer Räuberbande war. Alles muß nach seiner rauhen Soldatenpeife tanzen, selbst der König kann nichts thun, was er nicht zufrieden ist. Man prophezeit aber dem Kalergi kein gutes Loos, und glaubt, daß er in kurzer Zeit am Galgen hängen werde.

In Leipzig hat am 12. Oct. der Sturm großen Schaden angerichtet; in den Anlagen und Gärten um die Stadt sind sehr viele Bäume entwurzelt und von den Dächern Schornsteine herabgeworfen und Fensterscheiben zertrümmert worden. Die noch stehenden Messbuden sind meist eingestürzt, wobei besonders die Glas- und Spiegelhändler sehr hart mitgenommen wurden. Vor einem Hause stürzte ein Gerüst ein und traf zwei vorübergehende Dienstmädchen, wovon die eine ihr Leben einbüßte. — Zwei Tage zuvor richtete auch in Paris ein Sturmwind große Verwüstungen an.

In der schlesischen Herrschaft Glatz hörte man bei Neu-Lomnik am 6. Oct. gegen Abend plötzlich ein Getöse in der Erde, dann ein Geyrasel und endlich einen furchtbaren Knall. Dabei öffnete sich die Erde und schleuderte eine Masse Erde und Steine hoch in die Luft. Diese seltsame vulkanische Erscheinung dauerte ungefähr 10 Minuten.

Von der schönsten Witterung begünstigt, wurde am 15. Oct. die Eisenbahn von Köln nach Antwerpen dem Verkehr eröffnet. Die Belgier haben ihre deutschen Nachbarn sehr gastfreundlich aufgenommen und königlich bewirthet. Das Mittagmahl wurde in der prachtvoll ausgeschmückten Börsehalle eingenommen, wobei an 500 Gäste zugegen waren. Der Bürgermeister von Köln hat preussischer Seits alle Reden und

Loaste halten müssen, da der Oberpräsident der Provinz in Köln eintraf, als der Wagenzug schon abgegangen war, was ihm sehr unlieb gewesen seyn soll. Abends war die Stadt Antwerpen festlich erleuchtet, das Geläute aller Glocken und das Glockenspiel gab das Zeichen zum Anfang. Auf der Schelde waren auch die Schiffe festlich ausgeschmückt und des Nachts illuminirt. Es wurde zugleich der Grundstein zum Rheinthor gelegt, woran sich die Magazine für die Waaren schließen sollen, die auf der neuen Eisenbahn hin- und hergebracht werden.

Noch länger, als die Eisenbahn von Fürtz nach Nürnberg, ist die von Boston nach Albany in Nordamerika. Sie hat eine Ausdehnung von 434 Stunden ununterbrochen, ist also die längste in der Welt, oder, damit wir der Sonne nicht zu nahe treten, wenigstens auf Erden.

Am Namensfeste der Königin von Bayern hat der König den Grundstein zur bayerischen Ruhmeshalle auf der Theresienwiese zu München gelegt und dabei die Worte gesprochen: „Was Walhalla für Deutschland, unser gemeinsames Vaterland, ist, das soll Bayerns Ruhmeshalle seyn den im Königreich Gebornen oder Wohnenden. Die vorzüglichsten in sie Kommenden hat auch jene zu enthalten. Aneifernd zu allem Trefflichen und Edlen wirke nach Jahrhunderten noch die Ruhmeshalle Bayerns.“

In Sießen haben die Metzger und die Barbieri einander in Berruf gethan. Die Metzger beschloßen, einem Barbier, der gegen sie Partei nahm, kein Fleisch mehr zu geben. Dagegen beschloßen sämtliche Barbieri, keinen Metzger mehr zu rasiren. Bei Abgang der Post war der Ausgang des Kriegs unentschieden.

Die Engländer haben sich's nicht zwei Mal sagen lassen, sondern sich gleich in den Besitz der chinesischen Insel Hongkong gesetzt, und eine Stadt angelegt, die sie Victoriatown nennen. Der englische Admiral Pottinger empfing dort die Mandarinen des chinesischen Kaisers, die den unterzeichneten Friedensvertrag übergaben, und gab ihnen ein Festmahl nach europäischer Weise. Die Chinesen ließen sich's wohl seyn, und waren so vergnügt, daß sie bei Tafel Verse machten.

Unter allen deutschen Ländern soll die Lotospielewuth am ärgsten in Oesterreich seyn, und jährlich Tausende, die bei Sparsamkeit und Fleiß ihr Auskommen hätten, an den Bettelstab bringen. Es vergehe dort kein Monat, wo nicht vier bis sechs verschiedene Lotterien die Leute zum Geldausgeben verlocken. Dabei fördere das unglückliche Spiel den Aberglauben auf eine höchst

verderbliche Weise. Man nimmt seine Zuflucht zu Traumbüchern und Heiligenbildern, um von ihnen zu erfahren, welche Zahlen man setzen soll.

Großes Aufsehen macht es in Rom, daß der Pabst einen Geistlichen, Dominicus Abbo, durch die Guillotine hat hinrichten lassen. Seine Verbrechen sind abscheulich, dennoch glaubte man bis den letzten Augenblick nicht an die wirkliche Hinrichtung.

(Hannover, 21. Oct.) Unsr heutige Zeitung sagt: Die Göttin Fortuna hat sich dieß Mal in unserer Stadt niedergelassen. In der gestrigen Ziehung der Frankfurter Stadtlotterie fiel der Gewinn des großen Looses Nro. 18,781 von 120,000 fl. zu einem Viertel hiesigen Einwohnern zu. Die Glücklichen waren zwei Polizeiergeanten, ein Wirth und ein Nachtwächter. Jedem derselben ertrug es 6500 fl.

(Gernsheim, 21. Oct.) Ein Unfall der Dampfboote auf dem Rheine hat gestern Abend großen Schrecken verbreitet, zum Glück aber doch, so bedeutend auch der Schaden ist, kein Menschenleben gekostet. Gegen 8 Uhr stießen in der Dunkelheit zwischen hier und Rheindürkheim das zu Thal fahrende Dampfboot „der König“ und das zu Berg gehende „Leopold“ so heftig aneinander, daß letzteres augenblicklich in Grund gebohrt wurde. Bis „der König“ gewendet hatte, um die nach Hülfe Schreienden zu retten, war der größte Theil des Dampfbootes „Leopold“ schon gesunken; mit Mühe vermochte man nur die Personen zu retten.

Geld und Gut ist untergegangen, darunter auch ein Reisewagen. 70—80 Personen sollen sich auf dem verunglückten Boote befunden haben; sie trafen zum Theil von Allem entblößt hier ein. Frauenzimmer wurden noch ohnmächtig hier an das Land gebracht. Der Postwagen war gestern Abend zu klein; noch mehrere Wagen gingen von hier mit geretteten Passagieren nach Worms u. ab. „Der König“ setzte auf seiner Weiterreise nach Mainz viele von den vom „Leopold“ Geretteten in Gernsheim an's Land, wo sie theils übernachteten, theils mit den Post- und Verbindungswagen nach Worms oder Darmstadt begaben. Die Noth und das Jammergeschrei auf dem unter entsetzlichem Getraße augenblicklich sinkenden „Leopold“ sollen wahrhaft herzzerreißend gewesen seyn, und es erscheint fast als ein Wunder, daß alle Personen (etwa 60 nach andern Berichten) gerettet wurden. Zwar spricht man von einigen vermischten Matrosen, glaubt aber doch, daß sich diese auch gerettet hätten. Das verunglückte prächtige Dampfboot „Leopold“, das bis über das Verdeck unter Wasser liegen soll, hat überdies eine starke Güterladung an Bord, worunter 115 Kisten Indigo für ein Stuttgarter Haus. Ob Jemand den

unglücklichen Vorfall verschuldet, namentlich ein oder der andere Capitän oder Steuermann, wußte man noch nicht. (F. J.)

Die englischen Staatsmänner müssen sich viel gefallen lassen und dazu lachen. Neulich schilderte O'Connell bei einer Volksversammlung seinen Gegner, den berühmten Brougham: „Wenn ihr ihn noch nicht gesehen habt, so wünsche ich, daß ihr ihn niemals seht, denn er gehört zu den häßlichsten Geschöpfen, die auf der Welt sind; sein Anblick könnte einen krank machen; die ausgeschmitten Köpfe an Stöcken sind schöner als der seinige. Und sein Inneres ist noch häßlicher, als das Aeußere. Ich glaube nicht, daß irgendwo ein so häßlicher, doppelgängiger Renegat zu finden ist; wer nicht einen gesunden Magen hat, darf ihm von weitem ausweichen.“

Die Hamburger und die Nürnberger haben's einander um die Wette gethan. Jene vergötterten eine Tänzerin, die Fanny Elser, die so schön getanzt hat, daß die Männer vor Entzücken und die Weiber vor Eifersucht fast nährisch geworden sind. Die Nürnberger besangen und bekränzten einen Clavierspieler, den Liszt, den Männern ging fast der Athem aus, und die Frauen nannten ihre musikalischen Männer Stümper, und wollen, seit sie Liszt gehört, nichts mehr von ihnen hören.

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Reinsbronn, D. Weikersheim, mit welchem neben freier Wohnung ein auf 275 fl. berechnetes Einkommen verbunden ist; um den zu Althütte, D. Badnang, Einkommen neben freier Wohnung 250 fl.; um die neu errichtete, mit freier Wohnung und einem Einkommen von 200 fl. verbundene Schulmeistersstelle zu Weinberg, D. Calw, und die um die erledigte Schulmeistersstelle zu Weiningen, D. Blaubeuren, welche nebst freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. gewährt — haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 20. Oct. 1843.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Diejenigen evang. Schulamtszöglinge, welche in das neu errichtete Schullehrerseminar zu Nürtingen aufgenommen worden sind, sowohl die seitherigen Seminaristen der zweiten Klasse zu Esslingen, als die Privatschulamtszöglinge, haben sich Samstag den 11. November in Nürtingen einzufinden. Die Erfordernisse, welche von den Zöglingen mitzubringen sind, werden vom Seminar-Rectorat besonders bekannt gemacht werden. Den 20. Oct. 1843.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Unter dem 15. Oct. wurde der ev. Schuldiensft zu Hochdorf (D. Waiblingen) dem Schulmeister Spiegel zu Schlattstall, der zu Göttingen dem Schulmeister Fink zu Dellingen, der zu Untertürkheim dem Schulmeister Koch zu Groglingen, der zu Kniebis dem Unterlehrer Herzog zu Bissingen übertragen, und die patron. Nomination des Schulgehülfen Hartmann zu Mdglingen zu der Schulstelle in Adolshausen bestätigt.

Nachricht.

Ein Schuhmacher war einem Gerber eine bedeutende Summe für Leder schuldig, und holte deswegen seinen Bedarf bei einem andern. Als der Erstere dem Schuhmacher begegnete und ihm vorzüglich auch darüber Vorwürfe machte, daß er sein Leder bei einem andern nehme, so sagte der Schuhmacher ganz leise dem Gerber in's Ohr: „Nur still, nur still! Sie bekommen nichts und der andere bekommt gar nichts.“

Ein lebhafter Mann, unwillig über das Betragen eines Frauenzimmers, rief aus: „Ich möchte sie heirathen, nur um sie prügeln zu dürfen.“

Räthsel.

Wein ganzes Wesen ist nur Tand,
Nur Meinung, eitler Wahn;
Dennoch verehrt mich jeder Stand,
hängt Reich und Arm mir an:
Nach meiner Pfeife tanzt die Welt,
Bringt mir zum Opfer Zeit und Geld.

Auflösung der Charade in Nr. 85:
Z w e i k a m p f.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 21. October 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	16	6	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	30	7	1	6	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	16	24	15	57	15	30
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	10	24	10	7	9	30
„ Haber . . .	4	48	4	27	4	6

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 25. October 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	4	16	52	16	48
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	50	7	32	7	15
„ Roggen . . .	11	12	10	50	10	40
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	9	36	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	—	5	31	5	24
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	9	36	—	—	—	—
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 26 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wiegen . . . 6 Loth 1 Quint.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	11 kr.
„ Ochsenfleisch ungemästetes . . .	10 —
„ Rindfleisch gemästetes . . .	10 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . .	9 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	8 —
„ Kuhfleisch ungemästetes . . .	8 —
„ Kalbfleisch . . .	10 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	14 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . .	15 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . .	8 —

Sal.

Naturalien-Preise vom 21. October 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . .	2	38	2	4	1	47
„ Gemischt . . .	1	50	1	41	1	40
„ Korn . . .	1	40	1	34	1	24
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	48	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 13 kr.
Ein Kreuzer-Weck . . . 5 Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 87. Dienstag den 31. October 1843.

(Schluß.)

Beurlin stieg unter Herz. Christoph, der ihn sehr ehrte, von einer Stufe zur andern. Die wichtigsten Geschäfte wurden ihm übertragen. In Religionsgeschäften war er in Trident und Preußen, wo ihn Herz. Albrecht zum Bischofe machen wollte. Aber er blieb seinem Fürsten getreu. Im Jahr 1562 wurde er mit noch einigen Theologen zu einem Gespräche in Poissy abgeordnet. In Paris starb er an einer umgehenden Seuche. Das Kanzlerdiplom, das ihm der Herzog schickte, traf ihn nimmer lebendig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Der Preis von 8 Pfund gutem Kernenbrod wurde auf 27 kr. und das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 6 Loth stadträtlich festgesetzt.
Den 30. Oct. 1843.

K. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [An die gemeinsch. Aemter.] In Folge höheren Auftrags werden die gemeinsch. Aemter aufgefordert, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob und welche Lehramts-Candidaten, welche eine Prüfung auf Professorate, Präceptorate, Ober-Reallehrstellen, Reallehrstellen, Elementarlehrstellen oder Fachlehrstellen, erstanden haben, und in keinem öffentlichen Amte angestellt sind, sich in den Gemeinden aufhalten, und womit sie sich beschäftigen.
Den 27. Oct. 1843.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Lang. Moser.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Unter Beziehung auf die oberamtelichen Verfügungen vom 20. März und 16. August 1841, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Primär-Cataster (Murrthalbote Nr. 28 und 67), werden

die Ortsvorsteher angewiesen, binnen 8 Tagen unfehlbar zu berichten, ob das in der Ministerialverfügung vom 12. Nov. 1840 §. 7 (Reg. Bl. S. 512) vorgeschriebene Güterbuchprotokoll nach dem jener Verfügung angehängten Formular (Beil. Nr. I.), wozu nach der Bekanntmachung vom 27. Aug. 1841 (Murrthalbote Nr. 74) bei Buchdrucker Berthold dahier Tabellen zu haben sind, vom 1. Juli 1840 an angelegt und inzwischen fortgeführt worden.
Den 30. Oct. 1843.

K. Oberamt.
Lang.

Bachnang. [An die Ortsvorstände.] Dieselben werden hiemit angewiesen, die in Nr. 86 des Murrthalboten erschienene Bekanntmachung der K. Kriegskassen-Verwaltung, betreffend den Pferde-Aufkauf für das Militär, ungesäumt zur Kenntniß der Amtsuntergebenen zu bringen, und denselben zu eröffnen, daß die verkaufslustigen Pferde-Eigenthümer auf jeden Fall besser daran thun werden, wenn sie entweder selbst, oder durch eigene Leute die Pferde in die Kaufstation bringen, als wenn sie solches durch Unterhändler besorgen lassen.
Den 27. Oct. 1843.

K. Oberamt.
Lang.